

# Die Pflanzengesellschaften der Wahner Heide

Norbert Caspers und Bruno P. Kremer

Mit 1 Tabelle im Text

(Eingegangen am 31. 3. 1977)

## Kurzfassung

Die vorwiegend atlantisch und ozeanisch geprägte Flora des Naturschutzgebietes Wahner Heide wird unter Berücksichtigung geologischer, pflanzensoziologischer und biogeographischer Aspekte nach dem Untersuchungsstand des Jahres 1976 kurz charakterisiert. Unter Bezugnahme auf ältere floristische Bestandsaufnahmen wird auf die Vorkommen einiger gefährdeter Taxa (*Hypericum elodes*, *Dactylorhiza sphagnicola* u. a.) und Syntaxa (*Cicendietum filiformis* u. a.) hingewiesen.

## Abstract

The higher plant species and communities of the nature reserve 'Wahner Heide' (West Germany) are shortly described with regard to geological and biogeographical aspects. The occurrence of some rare and regressive species (*Dactylorhiza sphagnicola*, *Hypericum elodes* etc.) and higher plant communities (*Cicendietum filiformis* etc.) in the investigation area is discussed.

## 1. Einleitung

Die an Raritäten reiche Pflanzenwelt der Wahner Heide am Westhang des Bergischen Landes war während der vergangenen Jahrzehnte wiederholt Gegenstand floristischer Untersuchungen (u. a. SCHUMACHER 1931, 1959, 1966; SAUER 1953, 1955; LAVEN & THYSSEN 1959; LADEWIG 1970; LADEWIG & PATZKE 1975).

Massive Einwirkungen verschiedener Interessengruppen auf das Landschaftsbild und damit auch auf die Flora und Fauna des Gebietes machten schon immer eine ständige Überprüfung des schrumpfenden Artenbestandes notwendig.

Auch heute, wo das ursprüngliche Naturschutzgebiet (HILD 1968; ANT & ENGELKE 1973) durch die Erweiterung des Köln-Bonner Flughafengeländes und des militärischen Übungsgeländes belgischer NATO-Einheiten ständig eingengt wird, ist die Heide wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt, weil keine einheitlichen Vorstellungen über die künftigen Nutzungsmöglichkeiten des Gebietes existieren.

Die Aufgabe der vorliegenden Studie soll es sein, die heute noch intakten Pflanzengesellschaften der Heide kurz zu umreißen und die weitere Schutzwürdigkeit des Naturschutzgebietes gegenüber den Ansprüchen konkurrierender Interessengruppen herauszustellen.

Wir sind den belgischen Militärbehörden des Truppenübungsplatzes Wahner Heide zu Dank verpflichtet, daß sie uns in den Jahren 1975 und 1976 an insgesamt 8 Tagen die Erlaubnis zu floristischen Studien im militärischen Sperrgebiet des Naturschutzgebietes erteilten. Eine ursprünglich geplante umfassende pflanzensoziologische Untersuchung war wegen der Kürze der zur Verfügung gestellten Zeit nicht möglich. Unser Dank gilt auch Herrn K. LADEWIG für einige Standortangaben.

## 2. Geographische Anmerkungen

### 2.1. Gebietsabgrenzung

Das als Wahner Heide bezeichnete Gelände liegt am Südostrand der Niederrheinischen (Kölner) Bucht unmittelbar vor der Flanke der angrenzenden Mittelgebirge, etwa zwischen den Siedlungsbereichen der Ortschaften Troisdorf, Lohmar, Rösrath und Porz. Eine genauere Abgrenzung des Gebietes kann im Osten und Südosten mit den Flußläufen der Sülz und Agger, im Norden mit dem Waldgebiet des östlich von Köln gelegenen Königsforstes getroffen werden. Im Westen erfolgt die Begrenzung entlang der Linie Troisdorf/Porz-Grengel, die faktisch mit der Grenze des Wahner Waldgebietes zusammenfällt. Innerhalb dieser Festlegung weist die Wahner Heide bei einer Länge von etwa 10 km und bei 4 km Breite eine Flächenausdehnung von rund 4000 ha auf. Zusammen mit dem nordwärts anschließenden

Königsforst und einigen südlich der Agger zwischen Lohmar und Siegburg gelegenen Flächen (z. B. Naturschutzgebiet Siegburger Teiche) bildet sie auch heute noch eine naturräumliche Einheit.

## 2.2. Geländegestalt

Die Wahner Heide repräsentiert den größten, heute noch zusammenhängenden Teil der sogenannten niederrheinischen Heideterrasse, die den Bereich zwischen dem Westabfall des Rheinischen Schiefergebirges (Bergisches Land) und der Niederterrasse des Rheins einnimmt. Diese Heideterrasse setzt sich, von Siegburg stromabwärts mit nur wenigen Unterbrechungen durch die rechtsrheinischen Nebenflüsse als fließbegleitende Geländeeinheit bis fast an die niederländische Grenze fort. Von den diesen Streifen kennzeichnenden Heideformationen sind heute nur noch verschwindende Reste vorhanden: die Hildener Heide ist der Wahner Heide genetisch, morphologisch und physiognomisch weitgehend vergleichbar. Auch dieses Gebiet wurde bereits vor längerer Zeit als Naturschutzgebiet ausgewiesen, um einen in der niederrheinischen Bucht seltenen Landschaftstyp mit seinem charakteristischen faunistischen und floristischen Artengefüge erhalten zu können. Im Unterschied zu diesem Heideareal sind die Heideflächen und Heidemoore im Wahner Bereich ringförmig von einem Hochwaldbestand umgeben.

Obwohl die Wahner Heide als wichtiger Bestandteil der rechtsrheinischen Mittelterrasse noch der Kölner Bucht angehört, ist im Gelände an einigen Stellen die genaue Abgrenzung gegen das randlich aufragende Devongebirge kaum erkennbar. Dies trifft insbesondere auf die südlichen Teile der Heide zu, die mit dem Telegraphenberg (NN+ 134 m) und dem Fliegenberg (NN+ 133 m) gleichzeitig die höchsten Bodenerhebungen aufweisen. Von durchschnittlich etwa 90 m fällt das Heidegelände bis auf etwa NN+ 60 m nach Norden ab. Bemerkenswert ist die Lagebeziehung der meisten Ortschaften zur Heide: rheinseitig liegen fast alle Siedlungen auf der Niederterrasse des Rheins, während die Heidelandschaft selbst weitgehend unbesiedelt blieb.

## 2.3. Geologische Übersicht

Das Gebiet der Wahner Heide ist praktisch mit der rechtsrheinischen Mittelterrasse gleichzusetzen, die sich um durchschnittlich 5—7 m über das Niveau der Flußniederterrasse erhebt. Entlang der alten Verbindungsstraße von Troisdorf nach Heumar (= ‚Mauspfad‘) ist die Grenze zwischen beiden Terrassen als deutliche Geländestufe zu beobachten. Hier lagern über abgesenktem devonischem Grundgebirge mächtige tertiärzeitliche Ablagerungen von häufig wechselnder Schichtdicke, die teilweise schotterig, teilweise aber auch tonig ausgebildet sind. Von besonderer Bedeutung für das Erscheinungsbild der Heideoberfläche sind die pleistozänen Decksande, die als leicht bewegliches Lockermaterial aus dem Urstromtal des Rheins von offenbar vorherrschenden Westwinden während der späten Würm-Eiszeit ostwärts verlagert wurden. Die dabei angewehten Flugsandmengen wurden zum Mittelgebirgsrand (Unterdevon, Siegen-Stufe) hin sogar zu luvseitig parabelförmig geöffneten Binnendünen aufgeweht. Andererseits konnten auch bis unter den Grundwasserspiegel eingetiefte Dünentäler entstehen, in denen sich zahlreiche Tümpel und Teiche bildeten.

Die eiszeitlichen Flugdecksande lagern heute nicht nur dem Bereich der eigentlichen Mittelterrasse auf, sondern greifen stellenweise auch auf die benachbarten devonischen Randgebiete über. Dies bringt für die exakte Festlegung des engeren Heidegebietes besondere Schwierigkeiten mit sich.

Der im Erscheinungsbild der Wahner Heide beherrschend hervortretende Hochwaldsaum stockt im Osten des Geländes auf den Randstaffeln des devonischen Bergischen Landes. Westlich des Sülbachtals sind die Devonfragmente etwa um 30 m tiefer abgesenkt als auf der östlichen Talseite. Die im Südteil der Heide gelegenen Hügel (z. B. Telegraphenberg nördlich Troisdorf) gehören dagegen nicht mehr dem paläozoischen Mittelgebirgsrumpf, sondern ebenso wie eine am Ostrand aufgereihete Hügelkette (z. B. Bismarckberg-Moltkeberg-Roonhügel-Hohe Schanze) der Tertiärzeit (Eozän und Jungtertiär mit Miozän/Pliozän) an. Dieser nach Nordwesten geöffnete Hügelkranz legt für das zentral gelegene eigentliche Heidegebiet die Annahme einer selbständigen geologischen Senke nahe, die als Abzweigung der südlichen Kölner Bucht in das devonische Schiefergebirge eingebrochen ist (KÜHN-VELTEN 1957, ZIMMERMANN 1966).

### 3. Die Pflanzengesellschaften

#### 3.1. Waldassoziationen, Erlenbrücher

Neben Eichen-Birken-Wäldern, deren floristische Zusammensetzung bei SAUER (1955) ausführlich behandelt wurde, sind für die pleistozänen Sande der Heide aufgeforstete Kiefernbestände (*Pinus sylvestris*) charakteristisch, die in ihrem Aufbau verschiedenen Ausprägungen des Leucobryo-Pinetum (Sand-Kiefernwald) ähneln. Neben *Avenella flexuosa* (Geschlängelte Schmiele), *Calluna vulgaris* (Heidekraut), *Festuca ovina* (Schaf-Schwingel), *Sorbus aucuparia* (Eberesche) und *Melampyrum pratense* (Wiesen-Wachtelweizen) findet man auf lößhaltigem Untergrund anspruchsvollere Arten wie *Brachypodium sylvaticum* (Wald-Zwenke), *Milium effusum* (Fluttergras), *Geum urbanum* (Echte Nelkenwurz) und *Moehringia trinervia* (Dreinerlige Nabelmiere), an lichterem Stellen auch *Danthonia decumbens* (Dreizahn) und *Dianthus deltoides* (Heide-Nelke). An den Ufern der langsam fließenden Bachläufe der Heide entwickeln sich vorwiegend niederwaldartige Formationen des Alnion glutinosae (Erlenbruchwälder), in denen mehrere Weiden (Gatt. *Salix*), *Frangula alnus* (Faulbaum) und *Alnus glutinosa* (Schwarz-Erle) selbst dominieren. Im Unterwuchs herrschen *Juncus effusus* (Flutter-Binse), *Phalaris arundinacea* (Rohr-Glanzgras), *Rubus caesius* (Kratzbeere) und *Cirsium palustre* (Sumpf-Kratzdistel) vor.

#### 3.2. Fließgewässer

Die wenigen Fließgewässer der Wahner Heide entsprechen dem Typ des mäandrierenden Flachlandbaches mit Feinsubstrat und geringer Fließgeschwindigkeit. Hier, wie vereinzelt auch in den künstlich ausgehobenen Entwässerungsgräben, findet sich in Begleitung von *Potamogeton oblongus* (Knöterich-Laichkraut) und *Hypericum elodes* (Sumpf-Johanniskraut) die ozeanische Tieflandgesellschaft der flutenden Simse (*Scirpetum fluitantis*), in guter Entwicklung. Die letzten Restvorkommen von *Hypericum elodes* erscheinen uns stark gefährdet. Im extrem trockenen Sommer 1976 kam die unbeständige Art nicht zur Blütenbildung.

#### 3.3. Stehende Gewässer

Die stehenden Gewässer der Heide — so etwa die beiden Scheuerteiche — lassen sich dem Typ des oligotrophen Klarwassersees zuordnen; nur die kleineren Heidetümpel weisen oft eine mehr oder weniger intensive Braunfärbung auf, die auf eine erhöhte Konzentration an huminhaltigen Substanzen hinweist. In der Ufervegetation der Scheuerteiche sind hochwüchsige Röhricht-Assoziationen und Großseggen-Rieder aspektbildend: das Phalaridetum arundinaceae (Glanzgras-Röhricht) mit der Charakterart *Phalaris arundinacea*, das Caricetum elatae (Steifseggenried), das Caricetum rostratae (Schnabelseggenried), das Caricetum vesicariae (Blasenseggenried) und das Caricetum lasiocarpae (Fadenseggenried). Unter den Begleitpflanzen sind in erster Linie *Iris pseudacorus* (Sumpf-Schwertlilie), *Rorippa sylvestris* (Wald-Sumpfkresse), *Phragmites communis* (Schilfrohr), *Galium palustre* (Sumpf-Labkraut), *Lythrum salicaria* (Blut-Weiderich), *Scutellaria galericulata* (Sumpf-Helmkraut), *Solanum dulcamara* (Bittersüßer Nachtschatten), *Eupatorium cannabinum* (Wasserost), *Stachys palustris* (Sumpf-Ziest), *Hydrocotyle vulgaris* (Wassernabel) und *Sparganium erectum* (Ästiger Igelkolben), an den Moorgewässern auch Verlandungsbildner wie *Potentilla palustris* (Blutauge) und *Menyanthes trifoliata* (Fieberklee) zu nennen. Am unteren Scheuerteich hat sich seit einigen Jahren die seltene Gesellschaft der unbeständigen Reisquecke (Leersio-Bidentetum) mit *Polygonum hydropiper* (Wasserpfeffer-Knöterich), *Bidens tripartita* (Dreitelliger Zweizahn) und mehreren Seggen (Gatt. *Carex*) als Begleitpflanzen eingestellt.

Auf den periodisch überfluteten Uferstreifen der stehenden Gewässer, aber auch auf nassen Sandflächen am Rande der Heidetümpel finden sich ozeanische Tieflandgesellschaften des *Nanocyperion flavescens* (Zwergbinsen-Gesellschaften) und gesellschaftsvage Pionierbesiedler wie *Veronica scutellata* (Schild-Ehrenpreis) und *Corrigiola litoralis* (Hirschsprung).

Die submersen Uferpartien der Scheuerteiche werden z. T. lückenlos von kleinwüchsigen Vertretern der Littorelletea (Strandlings-Gesellschaften) besetzt: *Littorella uniflora* (Strandling), *Eleocharis acicularis* (Nadel-Simse), *Eleocharis multicaulis* (Vielstengelige Simse), *Pilularia globulifera* (Pillenfarn) und *Juncus bulbosus* (Rasen-Binse). Ein weiteres, sehr unbeständiges Element der Strandlingsgesellschaften ist in der Wahner Heide *Apium inundatum* (Flutender

Sellerie). Aus den vergangenen Jahren liegen keine Nachweise dieser seltenen Art mehr vor. Eine kurze Übersicht über bemerkenswerte Assoziationen der stehenden Gewässer und anderer Lebensräume der Wahner Heide ist in Tab. 1 wiedergegeben.

	Klasse	Ordnung	Verband	Assoziation
IX. Klasse:	Isoeto- Nanajuncetea	Cyperetalia fusci	Nanocyperion	Cicendietum filiformis Spergulario-Illecebre- verticillati
XI. Klasse:	Bidentetea tripartiti	Bidentetalia tripartiti	Bidention tripartiti	Leersio-Didentetum
XXI. Klasse:	Littorelletea	Littorelletalia	Hypericion elodis Littorellion	Hyperico-Potamogetonetum oblongi Scirpetum fluitantis Eleocharitetum multicaulis Littorello- Eleocharitetum acicularis
XXIV. Klasse:	Phragmitetea	Phragmitetalia eurossibirica	Magnocaricion elatae	Caricetum elatae Caricetum rostratae Caricetum vesicariae Phalaridetum arundinaceae
XXVII. Klasse:	Sedo- Scleranthetea	Corynephorretalia canescentis	Corynephorion canescentis Thero-Airion	Spergulo vernalis- Corynephorretum Airo-Festucetum Filagini-Vulpietum
XXX. Klasse:	Molinio- Arrhenatheretea	Molinietalia	Molinion	Junco-Molinietum
XXXI. Klasse:	Scheuchzerio- Caricetea fuscae	Scheuchzerio- Caricetalia fuscae	Rhynchosporion albae Eriophorion gracilis	Rhynchosporietum Caricetum lasiocarpae
XXXIII. Klasse:	Oxycocco- Sphagnetea	Erico- Sphagnetalia	Ericion tetralicis	Ericetum tetralicis
XXXIV. Klasse:	Nardo- Callunetea	Nardetalia	Violion caninae	Nardo-Juncetum squarrosi

Tabelle 1. Übersicht über die schutzwürdigen Phanerogamengesellschaften (und höheren Syntaxa) der Wahner Heide. Nomenklatur nach OBERDORFER (1967, 1970).

### 3.4. Die Flachmoore

Die Pflanzenwelt der anmoorigen Biotope der Heide wurde durch Dürreschäden und systematische Trockenlegungsmaßnahmen in den letzten vierzig Jahren empfindlich geschädigt. Die heutige Vegetation der Heidemoore spiegelt nur noch Reste des einstigen Artenreichtums wieder. In den Schlenken der Torfmoore und an anderen sumpfigen, staunassen Stellen gedeiht in Höhe des mittleren Wasserspiegels das ozeanisch geprägte *Rhynchosporium* (Schnabelsimse-Gesellschaft) mit *Rhynchospora alba* (Weißes Schnabelried) und *Drosera intermedia* (Mittlerer Sonnentau). Charakteristisch für nasse, nährstoffarme Sandböden der Heide sind mehrere Spielarten des atlantischen *Ericetum tetralicis* (Glockenheide-Gesellschaft) und verwandter Feuchtheide-Gesellschaften, in denen neben der Charakterart *Erica tetralix* (Glockenheide) auch *Drosera rotundifolia* (Rundblättriger Sonnentau) und mehrere Torfmoos-Arten der Gattung *Sphagnum* dominieren (SCHUMACHER 1931). Nur vereinzelt findet man *Andromeda polifolia* (Rosmarinheide) und *Vaccinium oxycoccus* (Moosbeere). Truppweise tritt *Narthecium ossifragum* (Beinbrech) auf, das als euatlantisches Element in der Wahner Heide am Südrand seines Verbreitungsgebietes steht. Nur an zwei Stellen konnten wir durch Schwarzwildverbiß gefährdetete Restvorkommen von *Dactylorhiza sphagnicola* (Torfmoos-Knabenkraut) nachweisen, einer endemischen Orchidee der Wahner Moore, die dem *D. majalis*-Komplex (Breitblättriges Knabenkraut) zuzuordnen ist (WIEFELSPÜTZ 1968).

Auf betretenen, extrem sauren Feuchtböden der Heide steht in guter Ausbildung die Gesellschaft des Borstgras-Torfbinsen-Rasens (*Nardo-Juncetum squarrosi*) mit *Pedicularis sylvatica* (Wald-Läusekraut) und *Nardus stricta* (Borstgras), seltener mit *Juncus squarrosus* (Torf-Binse), *Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Knabenkraut), *Genista anglica* (Englischer Ginster) und *Arnica montana* (Arnika). Eingesprengt zwischen den übrigen Moor-Assoziationen finden sich immer wieder Gesellschaftsfragmente des Junco-Molinietum (Binsen-Pfeifengras-Wiese), das als Vorstufe feuchtigkeitsliebender Gebüschformationen gilt: neben *Juncus effusus* (Flatter-Binse) und *Succisa pratensis* (Gemeiner Teufelsabbiß) treten als Begleiter *Molinia caerulea* (Pfeifengras), *Calluna vulgaris* (Heidekraut), *Potentilla erecta* (Blutwurz), ohne deutliche Gesellschaftsbindung vereinzelt auch *Selinum carvifolia* (Kümmelblättrige Silge) auf.

### 3.5. Offene Sandflächen und Sandwege

Die pleistozänen Flugsande der Heide sind der charakteristische Lebensraum von Silbergras-Fluren, Kleinschmielen-Rasen und verschiedenen Zwergbinsen-Gesellschaften. In der Begleitung von *Spergula morisonii* (Frühlings-Spark), *Teesdalea nudicaulis* (Bauernsenf), *Linum catharticum* (Purgier-Lein), *Myosotis stricta* (Sand-Vergißmeinnicht), *Aira praecox* (Früher Schmielenhafer) und *Aira caryophylla* (Nelkenhafer) trägt vor allem *Corynephorus canescens* (Silbergras) als Intensivwurzler zur Verfestigung der Lockersande bei. An etwas trittfesten Stellen, an Wegrändern und in den periodisch vernässenden Panzerspuren finden sich die unscheinbaren Vertreter des Cicendietum filiformis (Zindelkraut-Gesellschaft) ein: *Radiola linoides* (Zwergflachs), *Gnaphalium uliginosum* (Sumpf-Ruhrkraut), *Juncus tenageia* (Sand-Binse), *Juncus bulbosus* (Rasen-Binse), *Juncus bufonius* (Kröten-Binse). Die alten Fundstellen von *Cicendia filiformis* (Zindelkraut), der Charakterart dieser ozeanischen Tieflandgesellschaft, scheinen erloschen zu sein (K. LADEWIG schriftl. Mitt.).

Die gleichen Kleinbiotope werden von den Vertretern des Spergulario-Illecebretrum verticillati (Knorpelkraut-Gesellschaft) bevorzugt. Neben den Charakterarten *Illecebrum verticillatum* (Knorpelkraut) und *Spergularia rubra* (Roter Spärkling) sowie den steten Begleitern *Centaureum pulchellum* (Echtes Tausendgüldenkraut), *Agrostis tenuis* (Rotes Straußgras), *Digitaria ischaemum* (Faden-Fingergras) kommen bei ausreichenden Niederschlagsmengen auch *Isolepis setacea* (Borstige Moorbinse), *Peplis portula* (Sumpfquendel), *Scuellaria minor* (Kleines Helmkraut) und *Drosera rotundifolia* (Rundblättriger Sonnentau) zur vollen Entwicklung.

### 3.6. Künstliche Einebnungsflächen, Ruderalstandorte

Durch ständige anthropogene Einflüsse — etwa die Neuanlage militärischen Übungsgeländes — wurden in der Wahner Heide Ansiedlungsmöglichkeiten für thermophile Ruderal- und Unkrautelemente mit sub- und ostmediterrane Verbreitungsschwerpunkt geschaffen. An

flachgründigen, sommertrockenen Stellen entwickeln sich zunächst lockere Pioniergesellschaften, die sich vorwiegend aus unscheinbaren Therophyten ohne deutliche pflanzensoziologische Bindung zusammensetzen: *Erophila verna* (Frühlings-Hungerblümchen), *Arabidopsis thaliana* (Schmalwand), *Scleranthus annuus* (Einjähriger Knäuel), *Herniaria glabra* (Kahles Bruchkraut), *Sagina procumbens* (Niederliegendes Mastkraut), *Sagina apetala* (Kronblattloses Mastkraut), *Erodium cicutarium* (Reiherschnabel), *Euphorbia cyparissias* (Zypressen-Wolfsmilch) und *Chaenorrhinum minus* (Orant). Etwas später stellen sich *Vulpia myuros* (Mäuseschwanz-Fuchsschwengel), *Vulpia bromoides* (Trespen-Fuchsschwengel), *Filago minima* (Zwerg-Filzkraut), *Gnaphalium sylvaticum* (Wald-Ruhrkraut) und mehrere *Epilobium*-Arten (Weidenröschen. Bastardbildung!) ein. Auf etwas tiefgründigen, nährstoffreichen Schuttböden treten nach kurzer Sukzessionsreihe hochwüchsige Formationen mit Königskerzen (*Verbascum nigrum*, *V. blattaria*, *V. lychnitis*, *V. phlomoides*, *V. thapsiforme*, Bastarde), mit *Oenothera biennis* (Gemeine Nachtkerze) und mehreren distelartigen Pflanzen auf, u. a. mit *Cirsium vulgare* (Gemeine Kratzdistel), *Carduus acanthoides* (Weg-Distel) und *Echinops sphaerocephalus* (Kugeldistel). Daneben findet man etwas seltener auch *Hyoscyamus niger* (Schwarzes Bilsenkraut), *Sisymbrium altissimum* (Ungarische Rauke), *Chenopodium hybridum* (Bastard-Gänsefuß), *Euphorbia exigua* (Kleine Wolfsmilch), *Kickxia elatine* (Echtes Tännelkraut) (!) und mehrere Fingerkräuter (u. a. *Potentilla argentea*, *P. recta*, *P. supina* und *P. norvegica*).

#### 4. Biogeographische Aspekte

Für die Bewertung des Artenbestandes der Wahner Heide ist insbesondere von Interesse, daß in den verschiedenen Pflanzengesellschaften nicht nur Arten des sogenannten mitteleuropäischen Geoelements auftreten, sondern daß zahlreiche Arten nachweisbar sind, die anderen, zum Teil recht unterschiedlichen geographischen Florenelementen angehören. Sie kommen hier entweder wegen geeigneter mikroklimatischer Inseln an der Grenze ihres natürlichen Verbreitungsgebietes vor oder stellen weit vorgeschobene, extrazonale Posten ihres Hauptareals dar.

Das floristische Spektrum der südlichen Niederrheinischen Bucht unter Einschluß der Standorte des angrenzenden Mittelgebirges weist eine bemerkenswert große Amplitude auf. So sind in der Rheintalachse bis etwa zur Höhe des Siebengebirges zahlreiche Vorkommen von Pflanzenarten mit submediterraner/pontischer Verbreitung nachgewiesen (KORNECK 1974). Die nach Nordwesten geöffnete Kölner Bucht ist jedoch mehr den ausgleichenden maritimen Einflüssen ausgesetzt und läßt demnach eher die Vertreter der atlantischen, bzw. ozeanischen Tieflandgesellschaften erwarten. Dies trifft für das Gebiet der Wahner Heide in erhöhtem Maße zu. Viele Arten erreichen in diesem Gebiet ihre Verbreitungsgrenze. Zur Artengruppe des atlantischen Geoelements gehört beispielsweise der Beinbrech (*Narthecium ossifragum*), eine Art mit Schwerpunktverbreitung auf den Britischen Inseln und im Bereich der küstennahen Regionen Westeuropas. Das Vorkommen dieser Art in der Wahner Heide stellt einen der südlichsten Standorte der Art in Europa dar. Dies gilt analog für die im Gebiet der engeren Heide zwar nicht (mehr) anzutreffenden Arten *Osmunda regalis* (Königsfarn) und *Myrica gale* (Gagelstrauch), die jedoch im Gebiet südlich der Agger noch nachgewiesen sind. Echte atlantische Elemente an der Ostgrenze ihres natürlichen Verbreitungsgebietes sind auch *Ilex aquifolium* (Stechpalme) und *Erica tetralix* (Glockenheide).

Am Übergang des Mittelrheintals mit seinen eher subkontinental getönten Trockenstandorten in das Niederungsgebiet der Kölner Bucht wechselt nicht nur der Landschaftscharakter. Die veränderte klimatische Situation schlägt sich auch im Arteninventar naturnaher Standorte nieder (KREMER 1972). Auf den warmen Sand- und Schuttböden der Wahner Heide findet sich jedoch noch eine Reihe bemerkenswerter wärmeliebender Arten, die dem mediterranen, pannonischen und eurasiatischen Florenelement zugeordnet werden müssen, die als Kulturfolger des Menschen auch auf warme Regionen Mitteleuropas übergreifen haben. Hier sind besonders *Vulpia myuros* (Mäuseschwanz-Fuchsschwengel), *Echinops sphaerocephalus* (Kugeldistel), *Hyoscyamus niger* (Schwarzes Bilsenkraut), *Sisymbrium altissimum* (Ungarische Rauke), *Potentilla recta* (Aufrechtes Fingerkraut) und *Potentilla supina* (Niedriges Fingerkraut) zu erwähnen.

## 5. Zusammenfassung

Zehn Jahre nach der letzten floristischen Untersuchung des Naturschutzgebietes Wahner Heide (SCHUMACHER 1966) wurde versucht, anhand mehrerer Exkursionen während der Vegetationsperioden 1975 und 1976 einen Überblick über den aktuellen Artenbestand der höheren Pflanzen der Heide zu gewinnen. Trotz erheblicher Störeinflüsse auf das Landschaftsbild und die ursprünglichen Lebensgemeinschaften (LADEWIG & PATZKE 1975) während der vergangenen zehn Jahre konnte eine Reihe bemerkenswerter Funde bestätigt werden. Hierbei erscheinen uns die — zum Teil stark gefährdeten — Vorkommen des *Scirpetum fluitantis*, des *Caricetum lasiocarpae*, des *Leersio-Bidentetum*, des *Rhynchosporium*, der Assoziationen des *Littorellion-* und des *Nanocyperion-*Verbandes sowie die Vorkommen von *Andromeda polifolia* und *Dactylorhiza sphagnicola* im Hinblick auf ihre Seltenheit in Nordrhein-Westfalen besonders erwähnenswert und schützenswürdig. Im Sinne eines umfassenden Biotopschutzes scheint es dringend erforderlich, die noch intakten Teillebensräume der Heide in ihrem jetzigen Zustand zu belassen, einer weiteren hoheitsrechtlichen Inanspruchnahme entgegenzuwirken und bestehende Mißstände (Abgrabungen, Abholzungen, Moto-Cross-Nutzung, Anlage von Wildäckern) abzustellen.

## Literatur

- ANT, H. & ENGELKE, H. (1973): Die Naturschutzgebiete der Bundesrepublik Deutschland. 2. Aufl. 363 S. — Hilstrup (Landwirtschaftsverlag).
- HILD, J. (1968): Die Naturschutzgebiete im nördlichen Rheinland. 1. Aufl. 105 S. — Hilstrup (Landwirtschaftsverlag).
- KORNECK, D. (1974): Xerothermvegetation in Rheinland-Pfalz und Nachbargebieten. — Schriftenreihe für Vegetationskunde, H. 7, 1—196.
- KREMER, B. (1972): Pflanzengeographische Skizzen zur Flora des Kreises Neuwied. — Heimatjahrbuch 1972 des Landkreises Neuwied, 122—126.
- KÜHN-VELTEN, H. (1957): Zur Geologie der Wahner Heide bei Köln. — Geol. Jb. 73, 561—574.
- LADEWIG, K. (1970): *Deschampsia setacea* (HUDS.) RICHTER (Gramineae) in der Wahner Heide. — Decheniana 122, 409.
- LADEWIG, K. & PATZKE, E. (1975): Zur Flora der Wahner Heide. — Decheniana 128, 169.
- LAVEN, L. & THYSSEN, P. (1959): Flora des Köln-Bonner Wandergebietetes. — Decheniana 112, 1—179.
- OBERDORFER, E. (1967): Systematische Übersicht der westdeutschen Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Gesellschaften. Ein Diskussionsentwurf. — Schriftenreihe für Vegetationskunde, H. 2, 7—62.
- (1970): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Süddeutschland. 3. Aufl. 987 S. — Stuttgart (E. Ulmer).
- SAUER, E. (1953): Atlantische Pflanzengesellschaften am ersten Scheuerteich bei Wahn. — Westdeutscher Naturwart 3, 36—58.
- (1955): Die Wälder des Mittelterrassengebietes östlich von Köln. — Decheniana-Beihefte 1, 1—186.
- SCHUMACHER, A. (1931): Die *Sphagnum*-Moore der Wahner Heide. — Verh. Naturhist. Ver. Rheinl. Westf. 88, 1—38.
- (1959): Von Pflanzen der Wahner Heide. — Aus der Heimat 67, 68—75.
- (1966): Über die Pflanzenwelt der Wahner Heide nach dem Stande der Jahre 1964—1966. — Gutachten zur Frage der weiteren Schutzwürdigkeit des Naturschutzgebietes Wahner Heide, erstellt im Auftrag der Obersten Naturschutzbehörde NRW.
- WIEFELSPUTZ, W. (1968): Über *Dactylorhiza sphagnicola* (HÖPPNER) Soó. — Jber. Naturw. Verein Wuppertal 21/22, 86—95.
- ZIMMERMANN, J. (1966): Gutachten zur Frage der weiteren Schutzwürdigkeit des Naturschutzgebietes Wahner Heide bzw. Neufestlegung seiner Grenzen; erstellt im Auftrag der Obersten Naturschutzbehörde NRW.

Anschrift der Verfasser:

Dr. Norbert Caspers, Institut für Landwirtschaftliche Zoologie und Bienenkunde der Universität Bonn, Melweg 42, D—5300 Bonn

Dr. Bruno P. Kremer, Botanisches Institut der Universität Köln, Gyrhofstraße 15, D—5000 Köln

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [131](#)

Autor(en)/Author(s): Caspers Norbert, Kremer Bruno P.

Artikel/Article: [Die Pflanzengesellschaften der Wahner Heide 45-51](#)